gewendet. Diese animalischen Kataplasmen sind namentlich beim Landvolke sehr im Gebrauche.

Ueber Terpenthin-Gewinnung und -Verfälschung in Griechenland;

von
Demselben.

Die Gewinnung des Terpenthins geschieht in Griechenland auf die unklugste und für die Besitzer der Bäume schädlichste Weise. Die Bäume, aus denen das Harz gewonnen wird, sind *Pinus maritima*, *P. cephalonica* und *P. Picea*. Um dasselbe zu erhalten, hauen die Leute die Bäume bis zur Mitte des Stammes ein und graben noch Löcher in den Baum selbst, damit sich das Harz darin ansammeln kann. Durch diese verkehrte Methode gehen die Bäume nach einigen Jahren zu Grunde, denn wenn dieselben nicht vertrocknen, so werden sie vom Winde umgerissen, und Tausende solcher schönen Bäume gehen auf diese Art und Weise verloren. Dieser Terpenthin oder das vom Baume ausfließende Harz, welches sich mit allen Unreinigkeiten, mit Sand und Holzsplittern vermischt, wird in lederne Schläuche gefüllt und so zur Weinbereitung verwendet, indem man dasselbe in den gährenden Weinmost schüttet und darin lässt, bis man den Wein abzieht. In den meisten Fällen bleibt das Harz darin bis zur nächsten Weinlese und dann wird dasselbe weggeschüttet. Auf 100 Maass Weinmost nehmen die Leute, welche diesen sogenannten Pechwein (*Retsinado*, von den alten Hellenen *Pitinites Oinos* genannt) bereiten, oft gegen 16 — 20 Pfund dieses Harzes, aus dem sich nur ein Theil der flüchtigen, jedoch keine harzigen Bestandtheile auflösen. Dieser Pechwein lässt sich mit Wasser vermischen, ohne eine Trübung oder einen Absatz zu bilden, woraus hervorgeht, dass in

dem geringen Weingeistgehalte dieser Weine sich keine harzigen Bestandtheile auflösten. Die Pechweine sind sehr leicht und enthalten kaum 5—7 Proc. Weingeist. Das Harz, *Retsina* genannt, wird mit 18 Kreuzer die Okka (= 2 $\frac{1}{4}$ Pfund) bezahlt.

Der Preis dieses Terpenthin-haltigen Harzes steigt in letzter Zeit von Tage zu Tage, indem man angefangen hat dasselbe nach Europa auszuführen. Wahrscheinlich wird aus demselben Terpenthinöl und Colophonium oder Camphine bereitet. Tausende mit diesem Harze gefüllter Schläuche wurden im letzten Jahre nach Marseille und Triest ausgeführt, und für die Besitzer der Bäume würde ein noch grösserer Vortheil erwachsen sein, wenn nicht die Pechhändler wieder zu ihrer Gewohnheit, Alles zu verfälschen, ihre Zuflucht genommen hätten. Anstatt nämlich das Pech in seinem natürlichen Zustande in die Schläuche zu füllen und abzuliefern, hat man solches versendet, das 20—30 Proc. Sand und Steine enthielt und bei seiner Anwendung zur Destillation sich ganz unbrauchbar zeigte, indem sich die steinige Masse auf den Boden des Destillationsgefässes festsetzte und die Masse grösstentheils verbrannte. Da sich nun diese Betrügereien auch nach Marseille und überall hin verbreiteten, so ist nun keine Nachfrage mehr nach diesem Harze.

Verfälschung aller Naturproducte ist dem Griechen zur zweiten Natur geworden, und alle, so geringen Werth sie auch besitzen mögen, finden sich im Handel verfälscht.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

*Sitzung der naturwissenschaftlichen Section
am 27. Juli 1864.*

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Göppert sprach über die Darwin'sche Transmutationslehre mit Beziehung auf die fossilen Pflanzen. Ein dieser Ansicht entgegnetender Vortrag, der in Verbindung mit einer